

Voller Einsatz für die Buech

Es fehlen noch 350'000 Franken für den Kauf des Pfadiheims



Die Sammlung der Pfadi Meilen-Herrliberg für das Pfadiheim Buech ist auf vollem Kurs: Gut 30 Prozent der benötigten Spendengelder sind schon zugesagt. Und für die kommenden Monate haben die Pfadfinder einiges geplant, um auch noch den Rest des Geldes zu sammeln.

Ein Pfadiheim gehört genau so zur regionalen Pfadi wie die gelb-rote Kravatte und das khaki-farbene Hemd. Der ehemalige Bauernhof Buech oberhalb von Herrliberg bildet deshalb den Mittelpunkt der Aktivitäten der rund 150 Pfadis aus Meilen und Herrliberg. Darin wird gespielt, geplant, gebastelt, gekocht und geschlafen. Im Haus veranstalten nicht nur die «einheimischen» Pfadis Aktivitäten und Lager, sondern auch andere Jugendorganisationen aus der ganzen Schweiz. Das Pfadihaus steht auch für Klassen- und Sportlager, Familienfeste, Firmenevents, Vereinsveranstaltungen und vieles mehr offen. Wer dieser Tage an der Buech vorbeifährt, kann auf grossen Plakaten erfahren, dass nun eine Sammelaktion läuft, welche die Buech in den Besitz der Pfadi überführen will. Doch wieso muss die Pfadi überhaupt ihr eigenes Heim kaufen?

Kurz zur Vorgeschichte: Die Liegenschaft Buech wurde während vieler Jahre landwirtschaftlich genutzt. Im Jahr 1972 befand sich der von einer Bauernfamilie bewohnte Hausteil in einem derart schlechten Zustand, dass der Gemeinderat Herrliberg ihn abbrechen lassen wollte. Die Pfadi Meilen-Herrliberg war damals auf der Suche nach einem neuen Pfadiheim und erklärte sich bereit, das abbruchreife Haus zu übernehmen. Danach haben die Pfadis sämtliche Umbauten, Ergänzungen und Instandstellungen am Haus und auf dem Areal auf eigene Kosten übernommen und ausgeführt. Unzählige Stunden Fronarbeit wurden durch die jungen Leute geleistet, um das Haus wieder bewohnbar zu machen. Die politischen Gemeinden Meilen und Herrliberg, Firmen, Eltern und Gönner unterstützten mit finanziellen Beiträgen oder schenkten Infrastruktur. Doch die Liegenschaft gehört bis heute dem Kanton Zürich. Weil der Kanton Geld braucht, hat er begonnen, nicht dringende benötigte Liegenschaften zu ver-



Der ehemalige Bauernhof Buech oberhalb von Herrliberg bildet den Mittelpunkt der Aktivitäten der rund 150 Pfadis aus Meilen und Herrliberg.

Fotos: zvg

kaufen. Dazu gehört auch das Grundstück, auf dem die Buech steht. Da die Pfadi das Haus nicht in fremden Händen sehen will, hat man sich entschieden, eine Sammelaktion zu starten, um das Haus zu erwerben. In den Verhandlungen mit dem Kanton, wurde ein Kaufpreis von 920'000 Franken ausgehandelt. Für diesen Betrag kann die Abteilung Meilen-Herrliberg aber nicht alleine aufkommen. Die Gemeinden Herrliberg und Meilen haben deshalb je 200'000 Franken zugesprochen. 50'000 Franken kommen aus der Abteilungskasse, eine halbe Million soll an Spendengeldern gesammelt werden.

Bisher verlief die Spendensammlung sehr erfolgreich: 150'000 Franken, also rund 30 Prozent, sind bereits zugesagt. Insgesamt sind somit rund 65 Prozent des benötigten Betrages bereits gesichert. Trotzdem fehlen noch rund 350'000 Franken, bis das Sammelziel von einer halben Million erreicht ist. Im ersten Halbjahr der Sammlung hat man sich denn auch vor allem auf Organisatorisches konzentriert.

Für die kommenden Monate steht aber einiges auf dem Programm, damit auch der Restbetrag gesammelt werden kann. Am 15. November findet eine ausserordentliche Generalversammlung statt, um die Stiftung Pfadiheim Buech offiziell zu gründen. Zum Stiftungsrat gehören nicht nur Vertreter des Vorstands und der Abteilungsleitung, sondern auch weitere Persönlichkeiten aus Meilen und Herrliberg.

Salero und Itachi, Pfadistufe Knaben



«Das Beste in der Buech sind immer die Chlausweekends. Wir wurden beide an einem solchen Weekend getauft. Wir wurden von Gangstern gefangen genommen und unsere Freunde haben uns dann wieder befreit. Sie mussten durch einen Kerzenweg im Wald laufen. In der Buech kann man super Lager machen, auch andere Pfadis sind manchmal dort. Und weil die Buech so gross ist, haben wir auch genug Platz, um drinnen und draussen zu spielen. Wenn wir einmal Pfadileiter sind, wollen wir auch Pfadilager in der Buech organisieren.»

Im Dezember wird im Pfadiheim – wie jedes Jahr – wieder gebacken. Der alljährliche Guetzliverkauf kommt in diesem Jahr aber nicht Pro Juventute oder der Schweizer Berghilfe, sondern dem Pfadiheim zugute. Dies soll aber eine Ausnahme bilden, sodass im nächsten Jahr wieder ein Projekt der Berghilfe unterstützt werden kann.

Auch im neuen Jahr geht es mit Aktivitäten in der Buech weiter: Am 12. März ist Pfadi-Schnuppertag, an dem

interessierte Kinder in den Wäldern nahe der Buech erstmals Pfadiluft schnuppern können. Der eigentliche Haupt-Event findet dann am 9. April statt. An einer Benefizveranstaltung in der Buech sollen die Gäste und Altpfadis nicht nur kulinarisch, sondern auch musikalisch verwöhnt werden: Verschiedene Singer-Songwriter mit Pfadi-Vergangenheit werden an diesem Anlass Konzerte geben. Damit auch die Pfadi-Kinder selbst einen Beitrag zur

Carita, Leiterin Pfadistufe Mädchen



«Mit 8 Jahren wurde ich im Chlausweekend in der Buech getauft. Nach der Pfadistufe kam ich zu den Pios, wo wir aufs Leiter-Sein vorbereitet wurden. Wir verbrachten praktisch jeden Samstag-Nachmittag im Pfadiheim. Damals entstanden wirklich gute Freundschaften und wir haben auch viel gelernt. Heute, als Leiterin, ist die Buech natürlich wichtiger denn je: In der Heimwoche mit den anderen Leitern können wir Ideen austauschen und sind oft bis in die Nacht kreativ. In der Backwoche vor Weihnachten geht es auch nicht nur ums Backen, sondern ums gemütliche Zusammensein. Die Buech ist wirklich wie ein Zuhause für uns.»

Spendenaktion für ihr Pfadiheim leisten können, wird am 4. Juni ein Sponsoren-OL veranstaltet. Mit der Buech als Startpunkt können die Pfadis verschiedene Posten anlaufen und so mit der Zusage von Freunden, Eltern und Verwandten Geld sammeln.

Falls bei der Sammlung mehr Geld zusammenkommt, als für den Kauf der Buech benötigt wird, soll dieses in diverse anstehende Renovationsarbeiten am Haus investiert werden. Denn der Zahn der Zeit hat auch an dem alten Pfadiheim genagt. Wo es möglich ist, werden die Arbeiten von den Pfadis selbst ausgeführt, mancherorts ist jedoch Expertenarbeit gefragt.

Es gibt also noch viel zu tun in den nächsten Monaten. Doch man hat stets das Ziel vor Augen: Die Pfadis aus Meilen und Herrliberg träumen vom eigenen Pfadiheim, das ihnen auch während der kommenden Jahrzehnte ein gemütliches Zuhause bieten kann.

www.pfadiheimbuech.ch

(jro)